

Auf wessen Seite stehe ich

Predigt zum 6. Sonntag im Jahreskreis C 2022

12.02.2022

„Jesus stieg mit seinen Aposteln und einer großen Schar seiner Jünger den Berg hinab in die Ebene.“ So beginnt das Evangelium dieses Sonntags.

Ich fragte mich: **Was hat er eigentlich auf dem Berg getan?** Sicherlich nicht das, was wir zurzeit gerne auf unseren Bergen tun. Wenn wir in der Bibel zurückblättern, lesen wir die Antwort: **„Jesus hat sich auf den Berg zurückgezogen und die ganze Nacht gebetet.“** Er hat **um eine Entscheidung gerungen**. Nach der **nächtlichen Anbetung** wählte er aus der großen Schar seiner Jünger **12** aus und nannte sie **Apostel**.

Das ist ein erster Hinweis, den ich aus den Texten des heutigen Tages herauslese: wenn eine **Entscheidung ansteht**, tun wir gut daran, **vorher zu beten**. Sicherlich werde ich auch lange und gut **nachdenken**, **Argumente** sammeln, die **Pros** und **Kons** abwägen, mögliche **Folgen** in Betracht ziehen. Ich werde **hin und her gerissen sein**, nicht mehr so gut **schlafen** können, zeitweise im Finstern tappen, manchmal wie Ochs vor dem Berg stehen. Wenn eine anstehende Entscheidung **in Gebet gehüllt** ist, kann ich **ruhig und gelassen sein**.

In kürze wird ein neuer **Pfarrgemeinderat** gewählt. Auch wenn diesbezüglich kaum jemand schlaflose Nächte haben wird, **bitte ich um Gebet**, dass durch die Wahl vielleicht auch wieder **neue Mitarbeiterinnen** und Mitarbeiter für den Weinberg Gottes gefunden werden können.

Etwas spannender könnten die **Wahlen auf der politischen Bühne** sein. Damit die **„Kirche im Dorf“** und der **„Friede im Land“** bleibt, ist es sicher sinnvoll, die anstehenden **Entscheidungen in vorauseilendes Gebet** zu hüllen.

Und nachdem Jesus die ganze Nacht gebetet und am frühen Morgen die Entscheidung über die Wahl der 12 Apostel getroffen hatte, stieg er mit ihnen in die Ebene hinab. Er richtete seine Augen auf die soeben bestellten Apostel und sagte: „Selig, ihr Armen!“

Verblüfft werden sich die Wahlsieger des Tages gefragt haben, warum Jesus sie nun **als „Arme“ bezeichnet und gleichzeitig glücklich preist?** Nun gut, **zu beneiden** sind die Gewählten meist nicht. Sie müssen die **Bürde** einer mehr oder weniger schweren Aufgabe tragen, manchmal auch **Kritik und Ablehnung** einstecken, **kämpfen** wie die Löwen und zusehen, wie bei der nächsten Wahl **die anderen gewinnen**.

Das aber hat Jesus nicht gemeint, wenn er sie als „Arme“ bezeichnet. Man muss wirklich sehr tief hinuntersteigen, um zu begreifen, was Jesus mit dieser Aussage gemeint haben könnte.

Bei der sogenannten Feldrede führt Jesus **4 Gegensatzpaare** an:

- Die Armen und die Reichen
- Die Hungernden und die Satten
- Die Weinenden und die Lachenden
- Die Verachteten und die Bejubelten.

Auf wessen Seite steht Gott?

Die Antwort Jesu ist klar: Gott steht **auf der Seite der Armen**, Hungernden, Weinenden und Verachteten.

Und wer immer zu Gott und **zu einer Berufung JA** sagt, **positioniert sich akkurat auf der Seite, auf der auch Gott steht**, auf der Seite der Armen, Hungernden, Weinenden und Verachteten.

Sicher kann, darf und wird es im Leben eines Berufenen auch **viele schöne Zeiten** geben, Wohlstand, Zeiten der Freude und Anlässe, an denen er/sie **bejubelt wird**. Wer auf der Seite Gottes steht, kann arm oder reich, hungrig oder satt, traurig oder fröhlich, verachtet oder bejubelt sein: er/sie ist **auf jeden Fall „glücklich zu preisen“**.

Auf die richtige Seite kommt es also an – wie bei der Wahl. **Langfristig gesehen**, und damit meine ich wirklich „lang-fristig, also nicht zeitlich-irdisch begrenzt“, langfristig gesehen **gehören jene zu den Gewinnern, die auf der Seite Gottes stehen**.